



zu Grabmal: Nach dem Tod seiner Mutter ließ Heinrich Brenzinger nach einem Entwurf des Freiburger Architekten Carl Anton Meckel auf dem Freiburger Hauptfriedhof eine repräsentative Grabanlage errichten. Die Ausführung erfolgte bis August 1924 in Beton- und Eisenbeton mit Verkleidungen aus Betonwerksteinen, ausgeführt durch Brenzinger & Cie. Ein zweiter Pavillon mit weiteren Gräbern diente ab Ende 1939 zur Bestattung verdienter, langjähriger Mitarbeiter des Unternehmens.[14] *Bestattet wurden dort u. a. Wilhelm Schrempp (Bauingenieur, 67 Jahre tätig für Brenzinger & Cie., Vater von Günter und Jürgen Schrempp), Carl Friedrich Vetter (Bauingenieur, 61 Jahre tätig für Brenzinger & Cie.), Joseph Schindler (Asphaltwerker, 44 Jahre tätig für Brenzinger & Cie.), Fritz Krieg (Kaufmann, 43 Jahre tätig für Brenzinger & Cie.), Georg Ritter (Bauingenieur, 52 Jahre tätig für Brenzinger & Cie.), Josef Andris (Fahrer der Familienfahrzeuge, 48 Jahre tätig für die Familie und das Unternehmen Brenzinger & Cie.)*. Ebenfalls wurde dort die langjährige Haustochter der Familie Brenzinger Edith Else Maria Baither bestattet. Für die im Ersten und Zweiten Weltkrieg Gefallenen wurde eine Gedenkstelle des Unternehmens errichtet.

Biographie

Julius Brenzinger (1843–1924), Dr. Ing. - gelernter Steinmetz und Bildhauer, Zementwarenfabrikant und Bauunternehmer (27 Oktober 1843 Geburtsort: Freiburg im Breisgau Tod: 17 Mai 1924 in Freiburg im Breisgau) Ehemann von Anna Jantzen (* 18.12.1849 in Freiburg im Breisgau; † 01.01.1923)/ Vater von Heinrich Brenzinger

- Julius ist Sohn von Franz de Paula Brenzinger (27 März 1800 bis 12 November 1847) und Maria Theresia Brenzinger (geb. Joerger 19.09.1802 – 30.11.1871), Enkel von Benedict Caspar Brenzinger (28 Dezember 1747 bis 15 Oktober 1820, mit Maria Magdalena, geb. Geyger verheiratet)

Ahnenreihe (Bildnachweis Grabmal):

der Name scheint von 1516 zu kommen, hier *Hans Foeler- Brenzing Genant* im Dach vermerkt

- Barockmaler Johann Caspar Brenzinger (1651–1737/ 1630-7.12.1737?), deutscher Barockmaler, der mit den Äbten Vogler und Schächtelin von St. Blasien verschwägert war.
- Erhard Joseph Brenzinger (* 7. April 1804 in Tiengen; † 16. Juni 1871 in Mannheim) war ein deutscher Historien- und Porträtmaler, Zeichenlehrer und Museumsmann. 1843 zog E.J. Brenzinger erneut nach Mannheim und unterrichtete zunächst verschiedene Fächer an der dortigen Bürgerschule, bevor er sich dann ganz auf den Zeichenunterricht spezialisierte [7]. Eine Bewerbung um die Position des Mannheimer Galeriedirektors war 1848 erfolglos. Auch mit seinem Werk die „Hauensteiner Taufe“ von 1856 stellte sich der Erfolg nicht ein. E.J. Brenzinger engagierte sich im Mannheimer Altertumsverein von 1859, den er

mitbegründet hatte, als Sachverständiger. Als letzte künstlerische Leistung fertigte Brenzinger einen Entwurf zu einer Vedute Mannheims aus der Vogelperspektive [8]. Am 16. Juni 1871 verstarb E.J. Brenzinger in Mannheim.

Beziehungen auf dem Grabstein

- Magister Johann Baptist Brentzinger - 4 May 1610 - 3 Sep 1685
- Johann Caspar Brenzinger 1630 - 7 Dec 1737
- Franz Jakob Brenzinger - 19 Nov 1705 - 29 Nov 1787
- Benedikt Caspar Brenzinger - 28 Dec 1747 - 15 Oct 1820
- Maria Magdalena Brenzinger (Geyger) - 20 Jul 1761 - 26 Sep 1845

Arbeitsleben:

Julius - gelernter Steinmetz und Bildhauer - war ein realistischer Geschäftsmann, der 1872 in den Gründerjahren eine Zementwarenfabrikation mit Bauunternehmung begann. Das Betriebskapital lieh er sich von seinem Vetter Joerger, der im Firmennamen als „& Cie“ fungierte, Julius Brenzinger stammte aus einer kinderreichen Familie. Im Alter von vier (?) Jahren verlor er den Vater Franz de Paula Brenzinger, der Amtsarzt in Kandern war. An der Seite seiner alleinstehenden Mutter Theresa, geborene Joerger (1802—1871) aus Waldkirch lernte er früh, selbständig zu werden und seine Talente zu nutzen. Er ging beruflich neue Wege als Hersteller von „Kunststein“ und durch Bauen in Eisenbeton im Monierverfahren.

Von 1914 bis fast zum Kriegsende war Heinrich J. Brenzinger im Kriegseinsatz. Nur kurzzeitig ersetzte er seinen kranken Vater bei der Leitung des Unternehmens. Nach dem Tod Julius Brenzingers übernahm dessen Sohn Heinrich Brenzinger die Geschäftsleitung, die er bis 1956 ausübte.

Heinrich Julius Brenzinger (* 20. Juni 1879 in Freiburg im Breisgau; † 23. November 1960 ebenda) Kommerzienrat Dr.Ing.F.h. ; Ingenieur und Bauunternehmer, Kunstsammler und -förderer. Ehrenbürger der Stadt Freiburg

Verheiratet seit 1905 mit Annemarie, geb. Ganz (* 14.01.1884; † 20.10.1968)

Kinder: 1 Sohn (Peter, 1905, gest. 1924 durch einen Motorradunfall) / 1 Tochter - Annibet Brenzinger-Seeliger (10.3.1920 - 26.06.2009)

Mutter: Anna, geb. Jantzen/ Geschwister: 1 Schwester/ 1 Bruder/

Einen ganz direkten Einfluss übte natürlich der Vater aus, ein gelernter Steinmetz und Bildhauer, vor allem aber ein realistischer Geschäftsmann, der 1872 die Gunst der Gründerjahre verstand und eine Zementwarenfabrikation mit Bauunternehmung begann. Durch die Firma des Vaters war dem Sohn das Architekturstudium vorgezeichnet. Er konnte dieser Erwartung entsprechen, indem er seine künstlerischen Ambitionen teils zurückstellte, teils einzubringen versuchte. Er strebte im Bauen zeitlebens Harmonie an von Werkstoff, Zweck und Form, von Bauwerk und Landschaft, artikulierte dies auch glaubwürdig, setzte aber gleichzeitig auf den technischen Fortschritt. Er hatte in Berlin den Eisenbetonbau studiert und diese auf den Franzosen Monier zurückgehende Technik schon vor dem Ersten Weltkrieg in der Praxis angewandt, zum Beispiel bei der Freiburger Ochsenbrücke 1913. (Besonders prägend wirkten die Jahrzehnte des Wilhelminismus, in denen er sowohl seine Jugend als auch seine Studienzeit verbrachte, 1905 trat er als Teilhaber in das seit 1872 bestehende väterliche Unternehmen ein, das sich von einer Zementwarenfabrik über die Herstellung von Kunststein zum Beton» und Eisenbetonunternehmen entwickelte und durch Fassadengestaltungen in Betonwerkstein ebenso wie durch zahlreiche Hoch- und Tiefbauten - als

Beispiel sei hier die Ochsenbrücke genannt - bis heute entscheidend zum Erscheinungsbild der Stadt Freiburg beigetragen hat)

Harmonie und glückliche Fügungen herrschen in dieser Biographie vor: problemlose Schul- und Studienzeit, glückliches Familienleben in großbürgerlichem Rahmen, zeitlebens von einem geistig bereichernden Freundeskreis umgeben, souveränes berufliches Wirken als Eigentümer und Chef einer der führenden Baufirmen Südbadens, geschätzt von den Mitarbeitern dank seines natürlichen sozialen Empfindens und des Respekts vor der Leistung anderer. An der Seite von Diplomingenieur Ludwig Friedlaender, dem technischen Leiter der Firma, konnte er auch in der Zwischenkriegszeit bemerkenswerte Bauten errichten, 1930 einen über 50 m hohen Wasserturm für das Freiburger Klinikum. Dennoch fehlen die Schicksalsschläge nicht: 1924 verlor Brenzinger den einzigen Sohn durch einen Motorradunfall. Im Dritten Reich wurde er als Ehemann einer Jüdin Opfer von Schikane und offener Benachteiligung. Der Schwiegervater war ein angesehener Mainzer Bankier und Geschäftsmann, der Freiburg als Ruhesitz gewählt hatte. ¹

war ein deutscher Bauingenieur, Bauunternehmer, Kunstsammler und -förderer. Nach seinem Vater Julius wurde Brenzinger Geschäftsführer der 1872 gegründeten Bauunternehmung Brenzinger & Cie.

Von 1914 bis fast zum Kriegsende war Brenzinger im Kriegseinsatz. Nur kurzzeitig ersetzte er seinen kranken Vater bei der Leitung des Unternehmens.

Zwischen 1896 und 1897 machte er eine Lehre in einem Architekturbüro. Heinrich Brenzinger studierte an der Technischen Hochschule Karlsruhe ab dem Wintersemester 1897/1898 Bauwesen.

1912 war die Brenzinger & Cie. mit über 400 Mitarbeitern Freiburgs größte Baufirma. Bis 1956 leitete Heinrich Brenzinger das Unternehmen.

Verfasser von:

- Unterstützung der Badischen Heimat sowie den Breisgau-Geschichtsverein Schau-ins-Land.
- Anfang der 30er Jahre faßte Heinrich Brenzinger seine Erinnerungen über diesen Lebensabschnitt zusammen in einem handschriftlichen Manuskript, das als Vorlage für einen Vortrag vor dem Freiburger Rotary-Club diente.
- erste Band über „Das Geschlecht der Brenzinger“, der 1949 erschienen ist (Als Heinrich Brenzinger im Jahr 1949 die ersten sechs seiner auf 14 Kapitel konzipierten Familiengeschichte „Das Geschlecht der Brenzinger“ drucken ließ, an denen er jahrzehntelang gearbeitet hatte, hoffte er sicherlich, daß auch die Fortsetzung - der Zeitraum ab 1737 – in naher Zukunft bearbeitet und vorgelegt werde. Wahrscheinlich rechnete der damals siebzijährige Unternehmer jedoch nicht mehr damit, daß ihm selbst die Vollendung seines Lebenswerks gelingen würde.)

sonstige Verwandte:

- Annibet Brenzinger heiratete Helmut Wolfgang Dyllik. Sie hatten die Kinder Bernd Michael Dyllik-Brenzinger (*05.02.1947), Frank Erhard Dyllik-Brenzinger(*18.5.1948), Rainer Andreas Dyllik-Brenzinger (*25.08.1949), Thomas Laurenz Dyllik-Brenzinger (*15.12.1953) und Marion Claudia Dyllik-Brenzinger (*22.11.1965). Groß-Söhne und Groß-Tochter also.²
- Helmut Wolfgang Dyllik (Brenzinger) (* 28 Oktober 1913 bis † 30 Juli 2005 Freiburg im Breisgau, BL Baden-Württemberg, Diplom-Volkswirt, Unternehmer und Konsul von Madagaskar. hat Annibet Brenzinger-Seeliger (Tochter von Heinrich) geheiratet - Schwiegersohn von Heinrich, ist der Bruder von Hans-Joachim (Danzig 1911-1983 Freiburg)
- Frank Dyllik-Brenzinger ist der Enkel von Heinrich

¹ Renate Liessem-Breinlinger (Autor) Aus: Baden-Württembergische Biographien 1 (1994), 44-45
am 07.1.2022 unter https://www.leo-bw.de/web/guest/detail/-Detail/details/PERSON/kgf_biographien/123882427/Brenzinger+Heinrich

² https://de.wikipedia.org/wiki/Diskussion:Brenzinger_%26_Cie.

- Rainer Andreas Dyllick-Brenzinger, Sohn von Helmut Wolfgang Dyllick und Annibet Brenzinger
- Erhard Joseph Brenzinger (* 7. April 1804 in Tiengen; † 16. Juni 1871 in Mannheim) war ein deutscher Historien- und Porträtmaler, Zeichenlehrer und Museumsmann. 1843 zog Brenzinger erneut nach Mannheim und unterrichtete zunächst verschiedene Fächer an der dortigen Bürgerschule, bevor er sich dann ganz auf den Zeichenunterricht spezialisierte [7]. Eine Bewerbung um die Position des Mannheimer Galeriedirektors war 1848 erfolglos. Auch mit seinem Werk die „Hauensteiner Taufe“ von 1856 stellte sich der Erfolg nicht ein. Brenzinger engagierte sich im Mannheimer Altertumsverein von 1859, den er mitbegründet hatte, als Sachverständiger. Als letzte künstlerische Leistung fertigte Brenzinger einen Entwurf zu einer Vedute Mannheims aus der Vogelperspektive[8]. Am 16. Juni 1871 verstarb Brenzinger in Mannheim.
- Johann Caspar Brenzinger (1651–1737), deutscher Barockmaler

Quellen/ Literatur:

- ➔ Die Bautechnik. Juni 1949, Heft 6, 186. Artikel zum 70. Geburtstag, ebd. Nr. 25, Juni 1954, 694. Artikel zum 75. Geburtstag (mit Bild), ebd. Nr. 49, Dez. 1960, 1161. Artikel zum Sterbetag (mit Bild)
- ➔ Hermann Eris Busse und Heinrich Brenzinger: Sponeck. Privatdruck, 1938; Das Geschlecht der Brenzinger, 1. Bd. Privatdruck, 1949
- ➔ Andrea Haußmann: *Heinrich Brenzinger (1879–1960)*. Freiburg im Breisgau 1996.
- ➔ *Dr.-Ing. E. h. Heinrich Brenzinger zum 65. Geburtstag am 20. Juni 1944 gewidmet*. o. O. 1944. (zwei Bände)
- ➔ Lokalverein Freiburg-Stühlinger e.V. (Hrsg.): *Brenzinger & Cie. GmbH Beton- und Stahlbetonbau, Zementwarenfabrik*. In: *Der Stühlinger. Festschrift zum 850 jährigen Jubiläum der Stadt Freiburg im Breisgau*. Freiburg im Breisgau 1970, S. 83–86.
- ➔ Wilhelm Petry: *Betonwerkstein und künstlerische Behandlung des Betons. Entwicklung von den ersten Anfängen der deutschen Kunststeinindustrie bis zur werksteinmäßigen Bearbeitung des Betons*. Wiesbaden 1913.
- ➔ Ferdinand Werner: *Der lange Weg zum Neuen Bauen*. 2 Bände. Wernersche Verlagsgesellschaft, Worms 2016. [Band 2: *Zement & Kunststein – Der Siegeszug der Phantasie*. ISBN 978-3-88462-372-5, S. 436–446: Abschnitt 11.3.7. *Benzinger & Co. in Freiburg*].
- ➔ Renate Liessem-Breinlinger: *Heinrich Brenzinger 1879-1960. Ingenieur, Unternehmer, Historiker. Biographie eines Freiburgers*. In: *Zeitschrift des Breisgau-Geschichtsvereins, „Schau-ins-Land“*, 109. Jahreshaft (1990), S. 165–177.
- ➔ Joanna Flawia Figiel: *Beton, Kunststein, Stuck: Firma Brenzinger und ihre Konkurrenten*, in: Augustinermuseum Freiburg, *Jugendstil i Freiburg*, Freiburg 2001, ISBN 3-7930-9287-9,



Brenzinger & Cie. – Bauunternehmen

**(Archiv unter <https://www.wa-bw.de/archivbestaende/unverzeichnete-bestaende/>) Y25 – 1900-1976;
laufende Meter 35 Wirtschaftsarchiv Baden-Württemberg Schloss Hohenheim 1D in 70599 Stuttgart**

Die Brenzinger & Cie. war ein Bauunternehmen in Freiburg im Breisgau mit Schwerpunkt im Betonbau sowie der Betonwerksteinherstellung und Verarbeitung.

1872 im Freiburger Stadtteil Stühlinger als „Cementwarenfabrik, Stuccatur- und Asphalt-Geschäft“ durch den Freiburger Julius Brenzinger (1843–1924) gegründet.[2] Sein Vetter Joerger lieh ihm Geld zur Unternehmensgründung. So ist die Firmenbezeichnung Brenzinger & Cie. zu erklären. Das Unternehmen stellte zu Beginn zunächst Betonwerkstein her. Gegen Ende des 19. Jahrhunderts wandte es sich zunehmend auch der neu entwickelten Betonbautechnik zu, die Beton und Bewehrungsstahl verband. Diese Eisenbetonbauweise setzte sich mit den Patenten von François Hennebique und anderen Entwicklungen seit den 1880er Jahren langsam immer mehr durch. Neben der Errichtung von Bauwerken, insbesondere auch Brücken, fertigte Brenzinger & Cie. in zunehmendem Maße auch Stahlbetonteile, Fassadenelemente sowie Stuckelemente und Skulpturen. Ein Musterbuch aus dieser Zeit zeigt 600 Stuckbeispiele, die je nach Nutzung im Innenbereich in Stuck und im Außenbereich als Betonwerkstein ausgeführt werden konnten. Besondere Ereignisse in der Firmengeschichte waren 1887 die Errichtung eines Bauwerks für die Freiburger Oberbadische Gewerbeausstellung im historischen Stil. In der Folgezeit erhielt das Unternehmen daraufhin zahlreiche neue Aufträge, wie zum Beispiel den Bau des Hotels Zähringer Hof in Freiburg. Ein weiterer Meilenstein in der Unternehmensentwicklung war die Einladung zur Weltausstellung 1893 in Chicago³. Dort erstellte das Unternehmen ein Bauwerk für die Portland-Zementwerke Heidelberg-Mannheim.[3] Dem schloss sich schon 1893 die Einladung zur Straßburger Industrie- und Gewerbeausstellung an.[4 *Brenzinger & Co. in Freiburg veranschaulichen dem Besucher der Ausstellung die mannigfachen architektonischen Zementarbeiten, darunter ein Portal mit Karyatiden und korinthischen Kapitellen aus Kunstsandstein, Vasen, Statuen, Büsten., Zitat aus dem damaligen Ausstellungskatalog,]* Ab 1908 wurden in Kirchzarten eigene Betonwaren hergestellt. Ein weiterer Fertigungsstandort befand sich in Mülhausen unter Leitung des Ingenieurs Gerhard Ritter. 1912 war Brenzinger & Cie. das größte Bauunternehmen Freiburgs, das sogar eine eigene Betriebskrankenkasse unterhielt.[5]

Die größten Freiburger Konkurrenten des Unternehmens waren die Zementwerke und Kunststeinfabrik Alois Krems,[6] F.X. Sichler, Hoch- und Tiefbau, Beton- und Eisenbetonbau und das Marmor-, Terrazzo- und Zementgeschäft Alois Pascotto.

dazu Joanna Flawia Figiel in *Beton, Kunststein, Stuck*: Die Konkurrenz in der Bauwirtschaft versuchte ebenfalls, aus diesen Familienverhältnissen Kapital zu schlagen und den überaus erfolgreichen Unternehmer zu verunglimpfen, woran sich auch der „Stürmer“ mit zwei Artikeln beteiligte. Erschwerend kam hinzu, so argumentierte nicht nur dieses Hetzblatt, daß Brenzinger den Juden Ludwig Friedländer über lange Jahre als Prokurist beschäftigte. Er sah sich gezwungen, dem Oberingenieur seine Befugnisse und Vollmachten zu entziehen und verhalf ihm schließlich im Jahr 1938 zur Ausreise. Die Geschäfte florierten weiter, Brenzinger erhielt vor allem Wehrmächtaufträge, die zu erfüllen ihm lediglich wegen der nach Kriegsbeginn angespannten Arbeitsmarktsituation Schwierigkeiten bereitete. Die eingezogenen „Gefolgschaftsmitglieder“ wurden durch Zwangsarbeiter ersetzt, die in einem firmeneigenen Barackenlager in Kirchzarten untergebracht waren. Dort befand sich eine Außenstelle der Firma,⁴

³ 1. Mai bis zum 30. Oktober 1893 in Chicago veranstaltete Weltausstellung, die neunzehnte ihrer Art. 70.000 Aussteller aus 46 Ländern nahmen an der Ausstellung teil, wobei 24.000 aus den USA kamen. Liste_der_Weltausstellungen
Straube, Julius. Offizieller Plan Der Berliner Gewerbe-Ausstellung 1896. Berlin: Geograph. Inst. und Landkarten-Verl. Straube, 1896. Print.
<https://archive.org/details/cu31924021896331/page/n331/mode/2up?view=theater>
Katalog Aussteller unter
<https://archive.org/details/cu31924021896331/page/n205/mode/2up?view=theater>
<https://archive.org/details/worldscolumbiane14worl/page/n9/mode/2up?view=theater>

⁴ <http://dl.ub.uni-freiburg.de/diglit/schauinsland1997/0403/ocr>

Fassadengestaltung Brenzinger & Cie.⁵

Bauwerke (Auswahl) aus Wikipedia

Neben einigen Jahrhundertwende-Villen sind das Freiburger Wasserschloß am Sternwald, die Ochsenbrücke, die Eisenbahnbrücke über die Merzhauser Straße und das Kollegiengebäude (I) der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg Beispiele für Bauprojekte vor dem Ersten Weltkrieg.

Nach dem Ersten Weltkrieg unterstützte das Unternehmen den Freiburger Architekten Carl Anton Meckel beim Bau zahlreicher Denkmäler aus Beton sowie bei der Errichtung der Kirche St. Konrad⁶. Dabei handelte es sich um eine der ersten Kirchen, die in Sichtbeton errichtet worden war.

Das Unternehmen realisierte bis zum Ende des Zweiten Weltkrieges u. a. folgende Projekte:

Fassade in Betonwerkstein, Sedanstraße 8, Freiburg im Breisgau, 1872

Fassade in Betonwerkstein, Hotel Zähringer Hof, Freiburg im Breisgau, 1878

Neubau der städtischen Gewerbeschule Freiburg in der Kirchstraße (ca. 1905) (Erstellung von Gewölbekonstruktionen in Eisenbeton)[22]

Arbeiten am Kollegiengebäude I der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg (1911)[23]

Villa Wohlgemuth in Freiburg-Günterstal im Stil des Historismus (1913, Architekt Fritz Seitz, Heidelberg)[24]

Medizinische Universitätsklinik Freiburg

Ausbau der Burg Sponeck für den Maler Hans Adolf Bühler (1930)[25]

Sternwaldtunnel in Freiburg als Teil der Neutrassierung der Höllentalbahn (Länge 302 m, 1932 in Zusammenarbeit mit dem Münchner Unternehmen Leonhard Moll[26])

Neubau Hotel Feldbergerhof auf dem Feldberg (1936)[27]

Arbeiten am Westwall[28]

Brücken

Wiesenbrücke bei Schopfheim

Betonbrücke bei Stahringen (1907)[29]

Brücke über die Aach in Wehhausen bei Buggensegel (Salem) (ca. 1912; 2013 durch Neubau ersetzt)[30]

Betonbrücke bei Orschweier über die Rheintalbahn (1912) (Entwurf und Ausführung)[31]

„Ochsenbrücke“ über die Dreisam in Freiburg (1912, 1972 durch Neubau ersetzt)[32] mit 40 Meter Spannweite eine der ersten Eisenbetonbrücken mit Auslegerkonstruktion und Gegengewichten.[33][34] Freiburger Ochsenbrücke 1913

Brücke über die Breg in Wolterdingen (1912)

Eisenbahnbrücke für die neue Trasse der Höllentalbahn über die Merzhauser Straße in Freiburg (1914)

Wiesenbrücke in Schopfheim (1912) (ca. 45 m Spannweite)

Neckarbrücke bei Schlierbach-Ziegelhausen, vor 1923

Brücke über die Wehra bei Todtmoosau, Brüstungen als Hauptträger ausgebildet, vor 1923

Fußgängersteg über die Dreisam (1935)

Industriebauten

Mälzerei Dinglingen, Eisenbetondecke in Hennebique-Konstruktionsweise, 1898

Fundamente für den Gasometer Ferdinand-Weiß-Straße, Freiburg (1906)

Kohlenbunkerturm Neues Gaswerk Freiburg

Fünfstöckiger Fabrikbau Gutach für Gütermann, vor 1923

Silobau für Kunstmühle W. Seifried, Waldkirch, vor 1923, inzwischen abgerissen

Fabrikbau in Brombach (Lörrach) für Gebrüder Großmann, vor 1923

⁵ https://commons.wikimedia.org/wiki/Category:Fassadengestaltung_Brenzinger_%26_Cie.

⁶ St. Konrad und Elisabeth ist eine römisch-katholische Kirche im Freiburger Ortsteil Brühl. Das Modell des Eisenbetonbaus steht im Deutschen Museum München. Die Kirche wurde am 27. November 1944 durch einen Fliegerangriff stark beschädigt. Durch den Wiederaufbau in den 1950er Jahren und die nachfolgende Renovierung erhielt sie ihr heutiges Aussehen.

Verfasser: Alexander Fenzke, Restaurator im Maurerhandwerk, Bad Marienberg-

Forschungsarbeit im Rahmen des Projektes ERKENNEN-ERFASSEN-ERHALTEN- ERFAHREN < historischer Beton und Betonwerkstein des 19. und 20. Jahrhunderts

Kalisalzbergwerk Buggingen (1942)

Siedlungswasserbauten

Wasserturm Seckenheim

Freiburger Wasserschlössle im Sternwald (1895/1896)

Große Teile der Freiburger Kanalisation zu Beginn des 20. Jahrhunderts[35]

Wasserturm in Mannheim-Seckenheim (1909–1911)[36]

Wasserturm auf dem Gelände des Universitätsklinikums Freiburg (1930, mit über 50 Meter Höhe in Gleitschalungs-Bauweise in der Hartmannstraße errichtet; später wegen Behinderung des Flugverkehrs abgerissen)[37][38]

Energiewasserbauten

Wehrbau in der Breg bei Allmendshofen, vor 1923

Spinnerei Lauffenmühle/Klettgau, Wehrschleuse und Wasserkraftwerk, vor 1923

Wasserkraftwerk, Zell im Wiesental, vor 1923

Albtalesperre bei St. Blasien (September 1941)[39]

Arbeiten am Schluchseewerk (1942)

Sakralbauten

evangelische Lutherkirche in Freiburg (1912, 1944 zerstört) (Ausführung in Muschelkalk-Betonwerkstein und Eisenbeton, Stil: Mischung aus Reformstil, Neoklassizismus und Elementen der Neorenaissance)

Krematorium auf dem Hauptfriedhof Freiburg im Breisgau (1914)[40]

Familiengrabstätte Textilunternehmen Merian in Muschelkalkbeton, Höllstein, Architekt Carl Anton Meckel, vor 1923

Arbeiten an der Freiburger Synagoge (Betonwerkstein-Portalumrahmung) (wahrscheinlich 1925/1926)

katholische Pfarrkirche St. Konrad, Rennweg in Freiburg (1929/1930)[41]

Gedenkbrunnen für die Heimatdichterin Anna Hofheinz-Gysin (Entwurf von Gartenbaudirektor Robert Schimpf, Freiburg, Einweihung am 18. Oktober 1932)[42]

Für Heinrich Brenzinger sollte sich der Wiederaufbau Freiburgs nach dem Zweiten Weltkrieg, an dem das Unternehmen vielfältig beteiligt war, an der ursprünglichen Struktur der Stadt orientieren. Unter anderem wurden folgende Projekte realisiert (allein oder in Arbeitsgemeinschaft mit anderen Firmen):[43]

Wiederaufbau des Stadttheaters in Freiburg (Abschluss der Arbeiten am Großen Haus am 30. Dezember 1949)

Abguss von Figuren der Giersberg-Kapelle in Kirchzarten von Matthias Faller aus dem Jahr 1705 (1951)[44]

im Rahmen des Wiederaufbaus: Bekleidungshaus Müller, Brillen Nosch, Gasser & Hammer, Verlagshaus Herder, Neubauten des Kollegiengebäudes II der Universität, eines Verwaltungsgebäudes des Regierungspräsidiums Freiburg an der Bertoldstraße, der Filiale der Deutsche Bank AG

weitere Projekte: Hals-, Nasen- und Ohrenklinik im Universitätsklinikum Freiburg, große Fabrikationsgebäude für das Unternehmen Hellige, die Rhodiaceta AG und die Mez AG.

Studentensiedlung in der Sundgaullee in Freiburg (1960er Jahre)

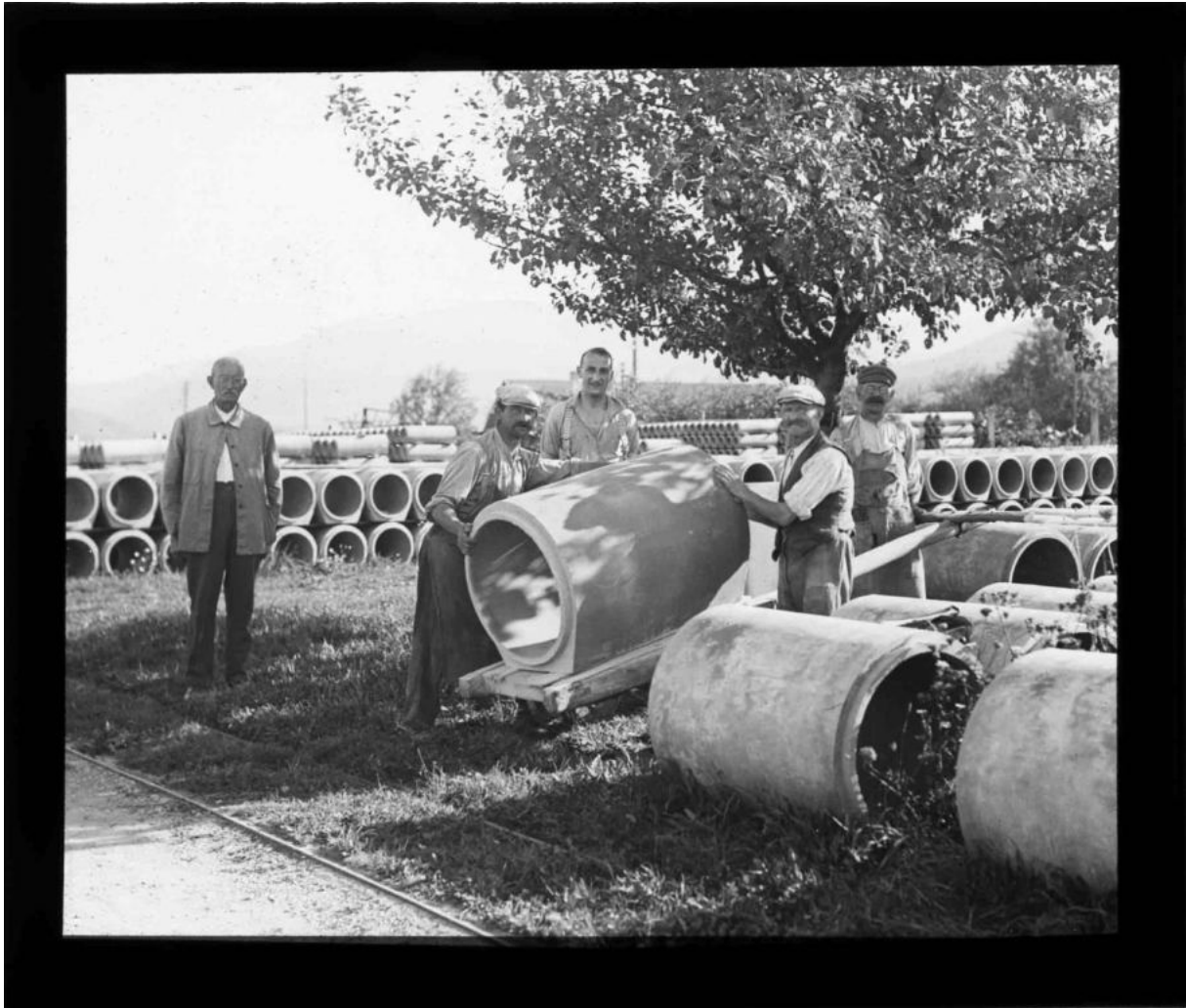
.....
An der Seite von Diplomingenieur Ludwig Friedlaender, dem technischen Leiter der Firma, konnte er auch in der Zwischenkriegszeit bemerkenswerte Bauten errichten, 1930 einen über 50 m hohen Wasserturm für das Freiburger Klinikum.

Regimebefürworter Maler Bühler, dessen Burg Sponeck⁷ von der Firma Brenzinger ausgebaut wurde.

⁷ Hermann Eris Busse und Heinrich Brenzinger: Sponeck. Privatdruck, 1938; Das Geschlecht der Brenzinger, 1. Bd. Privatdruck, 1949

Verfasser: Alexander Fenzke, Restaurator im Maurerhandwerk, Bad Marienberg-

Forschungsarbeit im Rahmen des Projektes ERKENNEN-ERFASSEN-ERHALTEN- ERFAHREN < historischer Beton und Betonwerkstein des 19. und 20. Jahrhunderts



Datierung : um 1930 [Herstellung]
Autor/Urheber: Annemarie Brenzinger [Fotograf]

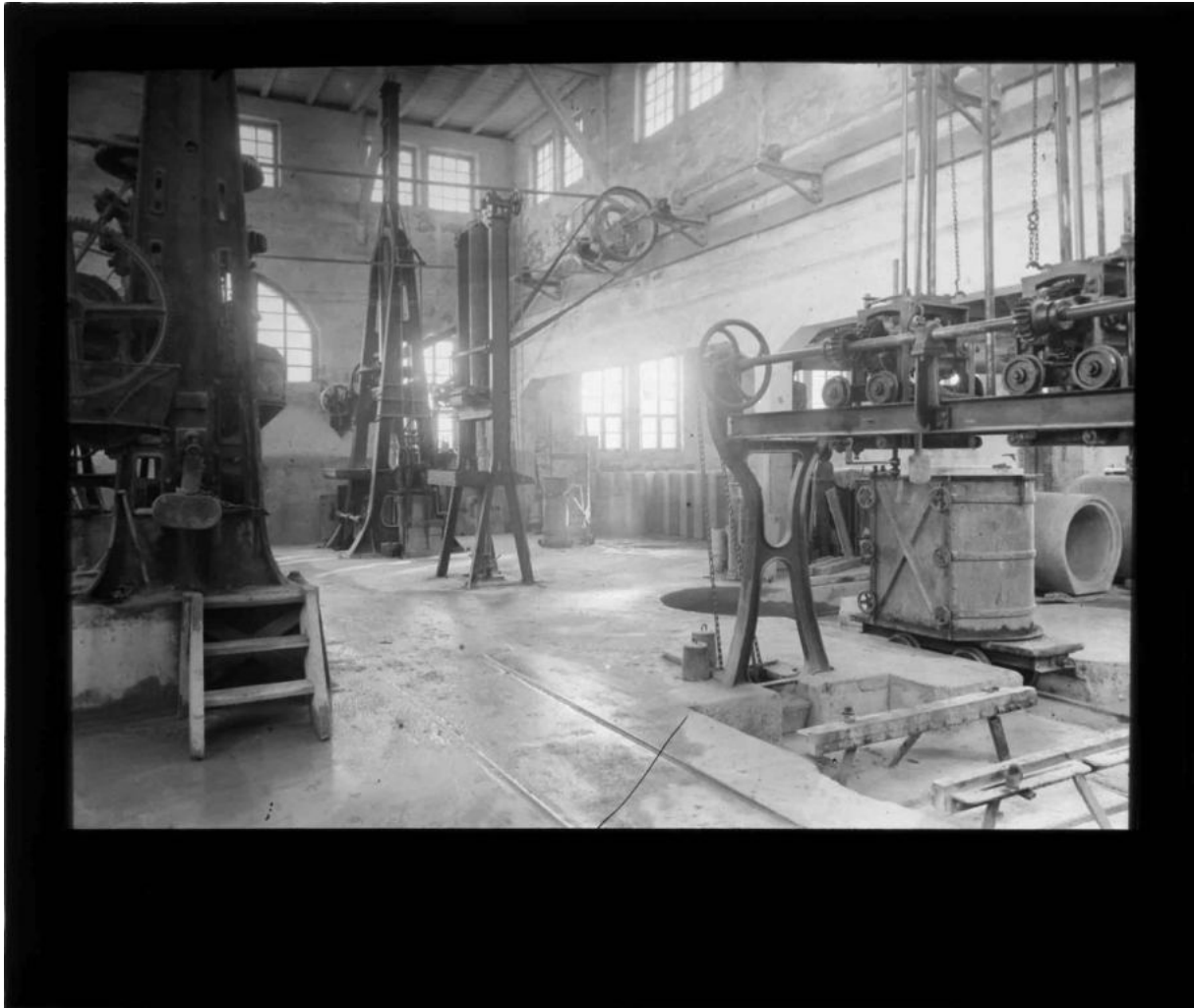
Kurzbeschreibung: Bei der Zementwaren- und Betonfabrik der Fa. Brenzinger & Cie in Kirchzarten: Röhrenteile liegen zum Teil aufgeschichtet auf einer Grasfläche. Arbeiter beim Verladen eines Röhrenteils, unter ihnen der Vorarbeiter Windisch und Wilhelm Brenzinger (dritter von links)⁸

dazu gefunden: Das lustige Apothekerbuch. HUMOR für APOTHEKER von Wilhelm Brenzinger Verlag: Baden-Baden, Selbstverlag, Erschienen 1914. - Illustr. OKart. 8°. 169 S. mit Buchschmuck, Abb. u. Zeichnungen. Erste Ausgabe dieser privaten Sammlung von Witzen. - Der Baden-Badener Apotheker Wilhelm Brenzinger hat mit Hilfe von Kollegen und mit Unterstützung der Süddt. Apothekerzeitung, des Hazweiss (Organ des Els. Lothr. Pharmaceutenvereins) und der Meggendorfer Blätter alles gesammelt, was "den ernsten Beruf des Apothekers einmal von der heiteren und lustigen Seite zeigt" (Vorw. des Verf.).

⁸ https://www.leo-bw.de/media/blm_museumsobjekte/current/delivered/Bilder/BA%202000-01470_Scan01.jpg

Verfasser: Alexander Fenzke, Restaurator im Maurerhandwerk, Bad Marienberg-

Forschungsarbeit im Rahmen des Projektes ERKENNEN-ERFASSEN-ERHALTEN- ERFAHREN < historischer Beton und Betonwerkstein des 19. und 20. Jahrhunderts



Datierung : vor 1922 [Herstellung]
Autor/Urheber: Annemarie Brenzinger [Fotograf]
Quelle/Sammlung: Außenstelle Südbaden - Bild-Archiv
Identifikatoren/Sonstige Nummern: BA 2000/1471 [Inv.Nr.]

Kurzbeschreibung: Zementwaren- und Eisenbetonfabrik der Fa. Brenzinger & Cie
in Kirchzarten: Blick in die Fertigungshalle mit Maschinen.⁹

⁹ https://www.leo-bw.de/en_US/web/guest/detail-gis/-/Detail/details/DOKUMENT/blm_museumsobjekte/061502EE4CAF1295589100BA25DF9B4A/Industriephotoographie+Zementwaren-+und+Betonfabrik+der+Fa+Brenzinger+%26+Cie+in+Kirchzarten
Verfasser: Alexander Fenzke, Restaurator im Maurerhandwerk, Bad Marienberg-
Forschungsarbeit im Rahmen des Projektes ERKENNEN-ERFASSEN-ERHALTEN- ERFAHREN < historischer Beton und Betonwerkstein des 19. und 20. Jahrhunderts



Datierung : um 1925 [Herstellung]
Autor/Urheber: Annemarie Brenzinger [Fotograf]
Quelle/Sammlung: Außenstelle Südbaden - Bild-Archiv
Identifikatoren/Sonstige Nummern: BA 2000/1495 [Inv.Nr.]

Kurzbeschreibung: Lagerhaus der Firma Carl Mez & Söhne in Freiburg: Blick in eine Lagerhalle.
Eisenbetonkonstruktion der Fa. Brenzinger & Cie.



Datierung : vor 1922 [Herstellung]
Autor/Urheber: Annemarie Brenzinger [Fotograf]
Quelle/Sammlung: Außenstelle Südbaden - Bild-Archiv
Identifikatoren/Sonstige Nummern: BA 2000/1498 [Inv.Nr.]

Kurzbeschreibung: Blick in das Stallgebäude (Eisenbetonkonstruktion) der Fa. Mengler in Freiburg.



Datierung : um 1910 [Herstellung]
Autor/Urheber: Annemarie Brenzinger [Fotograf]
Quelle/Sammlung: Außenstelle Südbaden - Bild-Archiv
Identifikatoren/Sonstige Nummern: BA 2000/1483 [Inv.Nr.]

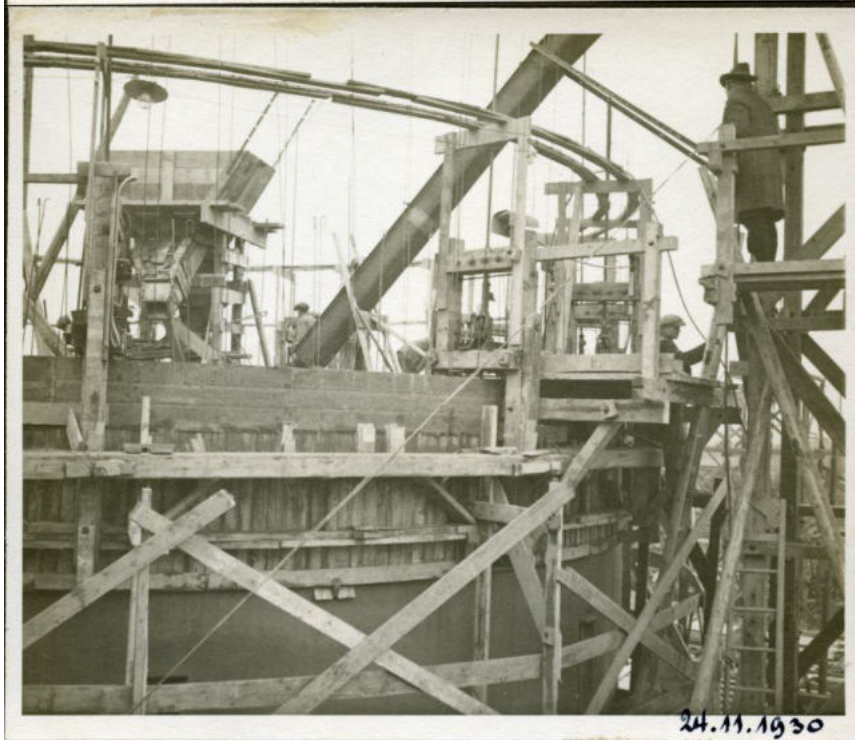
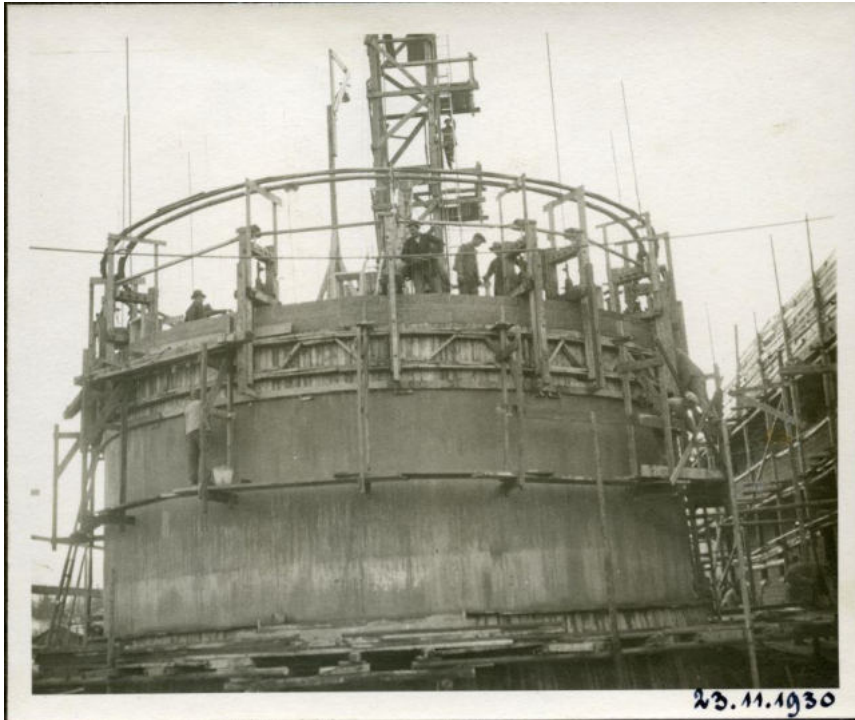
Kurzbeschreibung: Brücke über den Neckar in Heidelberg-Ziegelhausen nach der Vollendung. Die Brücke besitzt drei Bögen. Sie wurde von der Fa. Brenzinger & Cie. errichtet.

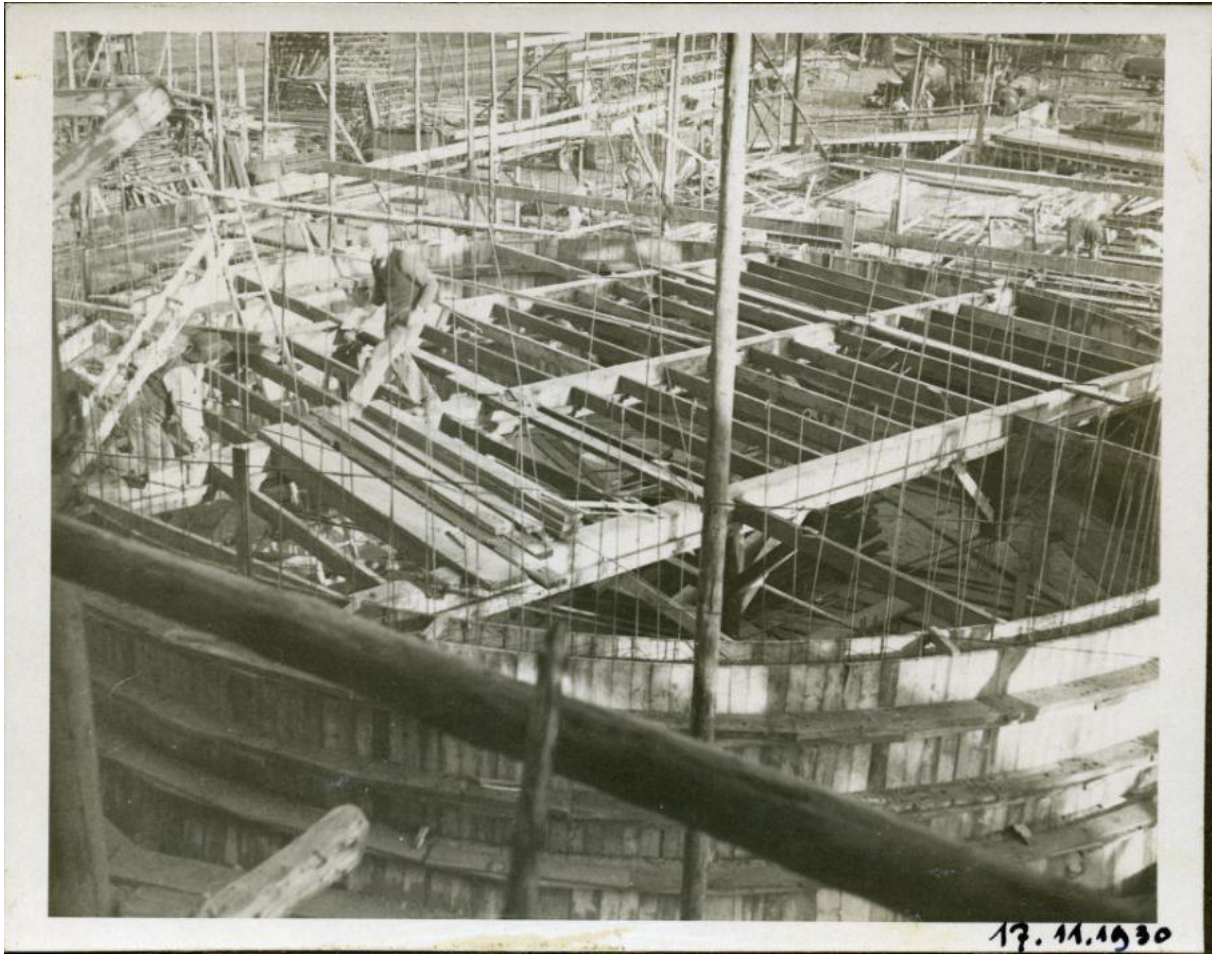


Datierung : 1930 [Herstellung]
Autor/Urheber: Annemarie Brenzinger [Fotograf]
Quelle/Sammlung: Außenstelle Südbaden - Bild-Archiv
Identifikatoren/Sonstige Nummern: BA 2000/3907 und 3907 u und p [Inv.Nr.]

Kurzbeschreibung: Bau des Wasserturms der Universitätsklinik Freiburg, 1930. Der Wasserturm auf dem Gelände des Universitätsklinikums Freiburg, mit über 50 Meter Höhe, wurde in Gleitschalungs-Bauweise in der Hartmannstraße errichtet; später wegen Behinderung des Flugverkehrs abgerissen. Die Firma Brenzinger & Cie war an dem Bau maßgeblich beteiligt.

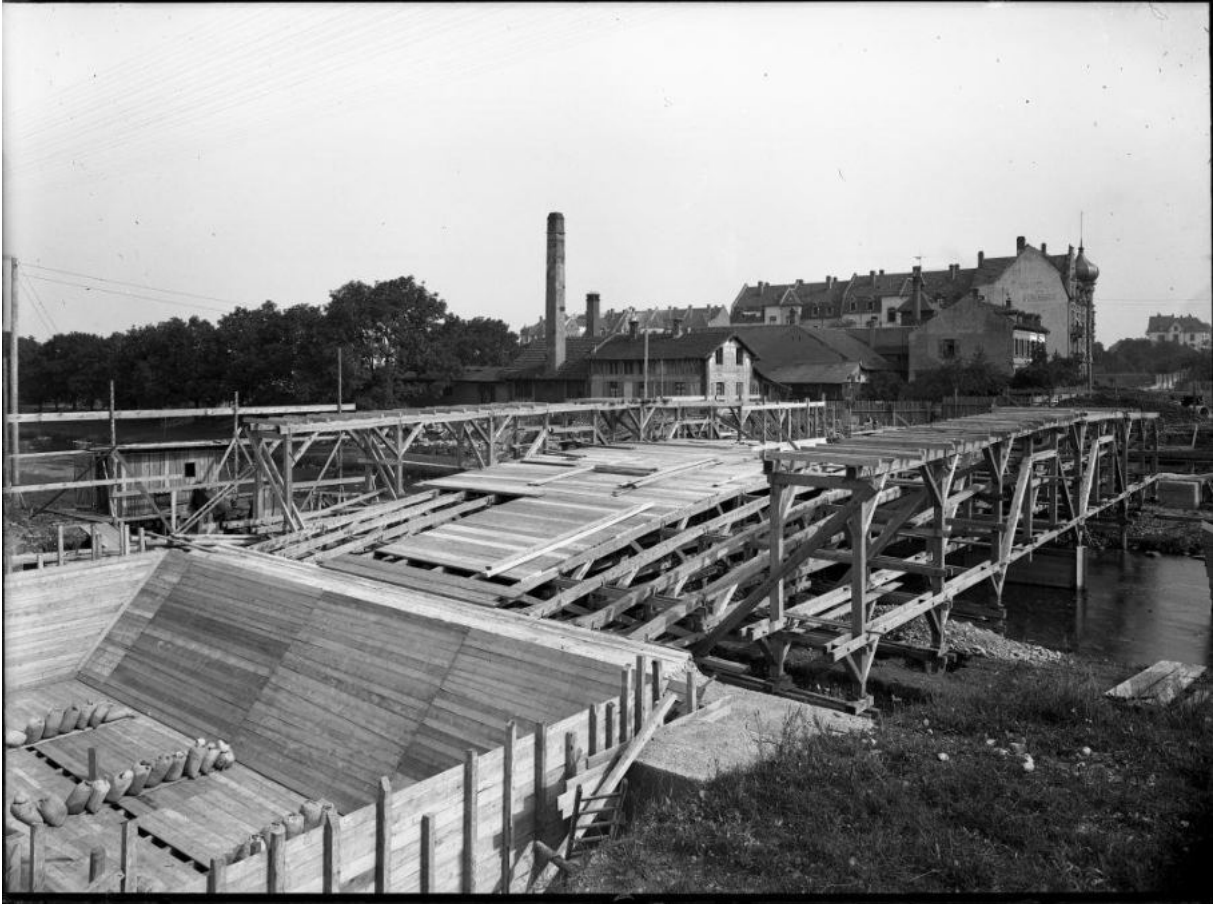






1930 BA 2000/3907 b [Inv.Nr.]

Kurzbeschreibung: Bau des Wasserturms der Universitätsklinik Freiburg, 1930. Der Wasserturm auf dem Gelände des Universitätsklinikums Freiburg, mit über 50 Meter Höhe, wurde in Gleitschalungs-Bauweise in der Hartmannstraße errichtet; später wegen Behinderung des Flugverkehrs abgerissen. Die Firma Brenzinger & Cie war an dem Bau maßgeblich beteiligt.



Datierung : 1912 [Herstellung]
Autor/Urheber: Annemarie Brenzinger [Fotograf]
Quelle/Sammlung: Außenstelle Südbaden - Bild-Archiv
Identifikatoren/Sonstige Nummern: BA 2000/3907 und 3907 u und p [Inv.Nr.]

Kurzbeschreibung: Ochsenbrücke in der Eschholzstraße während der Bauzeit. Aufsicht auf das Lehrgerüst. Am rechten Flussufer Häuser und ein Fabrikschornstein des Stadtteils Stühlinger. Brückenbau der Firma Brenzinger & Cie., Freiburg.



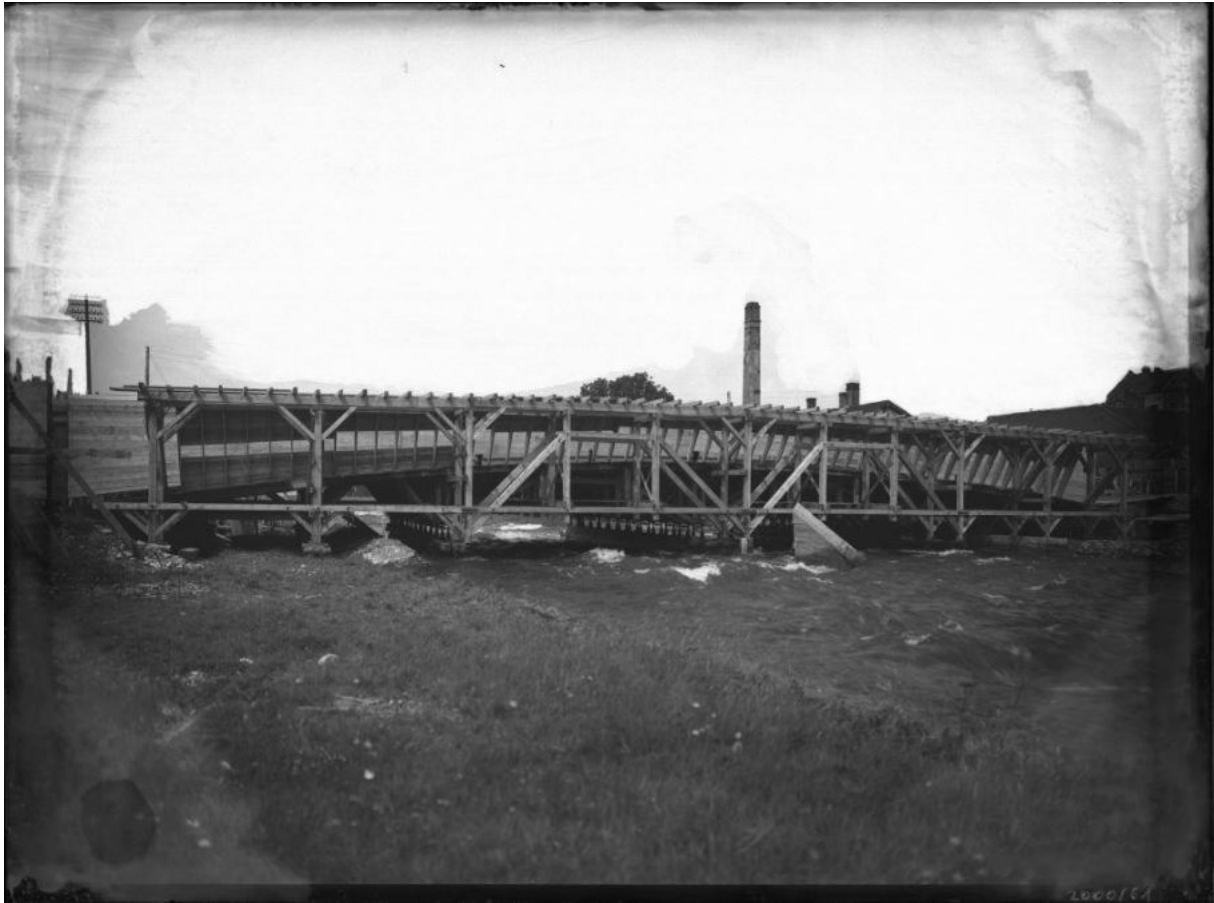
um 1913 BA 2000/1479 [Inv.Nr.]

Kurzbeschreibung: Ochsenbrücke (= Eschholzstraßenbrücke) nach der Fertigstellung. Brückenbau der Firma Brenzinger & Cie., Freiburg.



1912 BA 2000/70 [Inv.Nr.]

Kurzbeschreibung: Ochsenbrücke in der Eschholzstraße während der Bauzeit. Eiseneinlage des Hauptträgers. Auf der Kuppe des Bogens posiert ein Arbeiter. (Aufnahme zeigt das gleiche Motiv wie Inv.-Nr. BA 2000/65, nur die Stellung des Mannes hat sich leicht verändert). Brückenbau der Firma Brenzinger & Cie., Freiburg.



1912 BA 2000/61 [Inv.Nr.] Kurzbeschreibung: Ochsenbrücke in der Eschholzstraße während der Bauzeit. Lehrgerüst. Der Fluss Dreisam mit starker Strömung und hohem Wasserstand. Brückenbau der Firma Brenzinger & Cie., Freiburg.



1913 BA 2000/32

[Inv.Nr.]

Kurzbeschreibung: Brückensculptur auf Pfeiler der Ochsenbrücke in Freiburg, erbaut von der Fa. Brenzinger & Cie. Die Skulptur aus Beton zeigt zwei männliche Arbeiter und einen Ochsen. Die menschlichen Figuren symbolisieren den Bereich Industrie. Im Hintergrund der Brückensculptur ist das Elektrizitätswerk mit Schornstein zu sehen. Brückenbauer und Künstler der auffälligen Plastiken auf der Brücke war Carl Anton Meckel, die Durchführung lag in der Hand von Ludwig Kubanek. Durch den Neubau des Zubringer Mitte Anfang der 1970er Jahre musste die alte Ochsenbrücke abgerissen werden. Der jetzige Brückenneubau aus dem Jahr 1972 trägt die Figuren des ursprünglichen Brückenbaus aus dem Jahr 1912.

Zusatzinformation zur Ochsenbrücke¹⁰: ergänzt im April 2023/AF

Ochsenbrücke

Die Ochsenbrücke – auch Eschholzbrücke oder bei den Einheimischen Alemannisch Ochsebrugg genannt, verbindet die Freiburger Stadtteile Stühlinger und Haslach miteinander. Die Brücke über die Dreisam entstand im Jahre 1912. Brückenbauer und Künstler der auffälligen Plastiken auf der Brücke war Carl Anton Meckel (1875-1938), die Durchführung lag in der Hand von Ludwig Kubanek (1877-1929). Durch den Neubau des Zubringer Mitte anfang der 1970iger musste die alte Ochsenbrücke abgerissen werden. Der jetzige Brückenneubau aus dem Jahr 1972 trägt die Figuren des ursprünglichen Brückenbaus aus dem Jahr 1912. Der oft wenig beachtete und namensgebende Skulpturenzyklus auf der Ochsenbrücke stellt sowohl den Jahreslauf als auch Landwirtschaft und Gewerbe dar. Es war ein Versuch, nach der Eingemeindung der Gemeinde Haslach im Breisgau nach Freiburg im Jahr 1890 eine symbolische Verbindung zwischen dem städtisch geprägten Freiburg und dem landwirtschaftlich ausgerichteten Haslach herzustellen.

Ochsenbrücke

Brücke über die Dreisam
79115 Freiburg im Breisgau

.....
Sanierung der Ochsenbrücke in Freiburg könnte für längere Staus sorgen¹¹

3. Februar 2022

Die Bauarbeiten starten am Montag und sollen sich bis in den Dezember hineinziehen

Für rund zwei Millionen Euro wird die Stadt Freiburg in den kommenden Monaten die Ochsenbrücke über die Dreisam zwischen den Stadtteilen Stühlinger und Haslach von Grund auf sanieren. Autofahrer und viele andere Verkehrsteilnehmer müssen ab dem Start der Arbeiten am kommenden Montag (07.02.2022) voraussichtlich bis in den Dezember hinein mit Staus und anderen Einschränkungen rechnen.

Anders als beim Abriss und Neubau der Kronenbrücke soll der Verkehr auf der angrenzenden B31 diesmal aber weitgehend ungebremst weiterrollen können. Die Grundsubstanz des Bauwerks ist inzwischen fünfzig Jahre alt und so sehr in Mitleidenschaft gezogen, dass sich eine Sanierung aus Sicht der Stadtverwaltung nicht mehr vermeiden lässt.

Breitere Wege für Radfahrer und Fußgänger geplant

Zum Einen muss die Betonoberfläche der gesamten Brücke erneuert werden, sowie die Gehwege und die Übergänge zu den Straßen. Betonschäden werden instandgesetzt, die Unterschicht der Brücke saniert. Damit das Abwasser künftig ins Kanalsystem Freiburgs abgeleitet wird, braucht es außerdem eine verbesserte Brückenentwässerung.

Wenn dann in den kommenden Wochen die Arbeiter mit schweren Maschinen anrollen, sollen sie außerdem die Verkehrssituation an die aktuelle Lage anpassen. Rund um die Brücke sollen dann vor allem auch Radfahrer und Fußgänger mehr Platz finden.

Während der verschiedenen Bauphasen müssen alle, die über die Brücke rüber wollen, immer wieder mit wechselnden Verkehrsbehinderungen und Umleitungen rechnen. Schon ab dem Start der Vorarbeiten am Montag wird den Autofahrern in beide Richtungen nur noch eine Spur zur Verfügung stehen.....

Von BZ-Redaktion¹² Fr, 16. Dezember 2022 um 14:53 Uhr Freiburg

Die Sanierung der Ochsenbrücke ist beendet. Ab sofort kann sie wieder frei befahren werden. Die Stadt hat 2,5 Millionen Euro ausgegeben.

.....

¹⁰ https://www.alemannische-seiten.de/deutschland/freiburg_ochsenbruecke.php

¹¹ <https://www.baden.fm/nachrichten/sanierung-der-ochsenbruecke-in-freiburg-duerfte-fuer-laengere-staus-sorgen-849435/>

¹² <https://www.badische-zeitung.de/die-ochsenbruecke-in-freiburg-ist-wieder-frei-befahrbar--231165517.html>

Verfasser: Alexander Fenzke, Restaurator im Maurerhandwerk, Bad Marienberg-

Forschungsarbeit im Rahmen des Projektes ERKENNEN-ERFASSEN-ERHALTEN- ERFAHREN < historischer Beton und Betonwerkstein des 19. und 20. Jahrhunderts



1932 BA 2000/1460 [Inv.Nr.]

Kurzbeschreibung: Sternwaldtunnel während der Bauzeit: Blick auf den Tunneleingang, der bereits vollendet ist. Man sieht die gemauerte Außenfront und eingleisige Schienen, die in den Tunnel führen. Am Tunneleingang steht eine Person, wahrscheinlich Heinrich Brenzinger (sehr klein abgebildet). Der Sternwaldtunnel wurde 1931/1932 in Freiburg als Teil der Neutrassierung der Höllentalbahn (Länge 302 m) von der Firma Brenzinger & Cie in Zusammenarbeit mit dem Münchner Unternehmen Leonhard Moll erstellt.



1931BA 2000/1458 [Inv.Nr.] Sternwaldtunnel während der Bauzeit:



Datierung : 1930 [Herstellung]
Autor/Urheber: Annemarie Brenzinger [Fotograf]
Quelle/Sammlung: Außenstelle Südbaden - Bild-Archiv
Identifikatoren/Sonstige Nummern: BA 2000/21 und 19 [Inv.Nr.]

Kurzbeschreibung: Vorderfront der Kirche St. Konrad im Rennweg in Freiburg während der Bauzeit. Bauwerk der Firma Brenzinger & Cie., Freiburg.



1929 BA 2000/20 [Inv.Nr.]

Kurzbeschreibung: Aufnahme einer Zeichnung, welche die Kirche St. Konrad im Rennweg, Freiburg, zeigt. Zeichnung von 1929. Bauzeichnung, Firma Brenzinger & Cie., Freiburg.



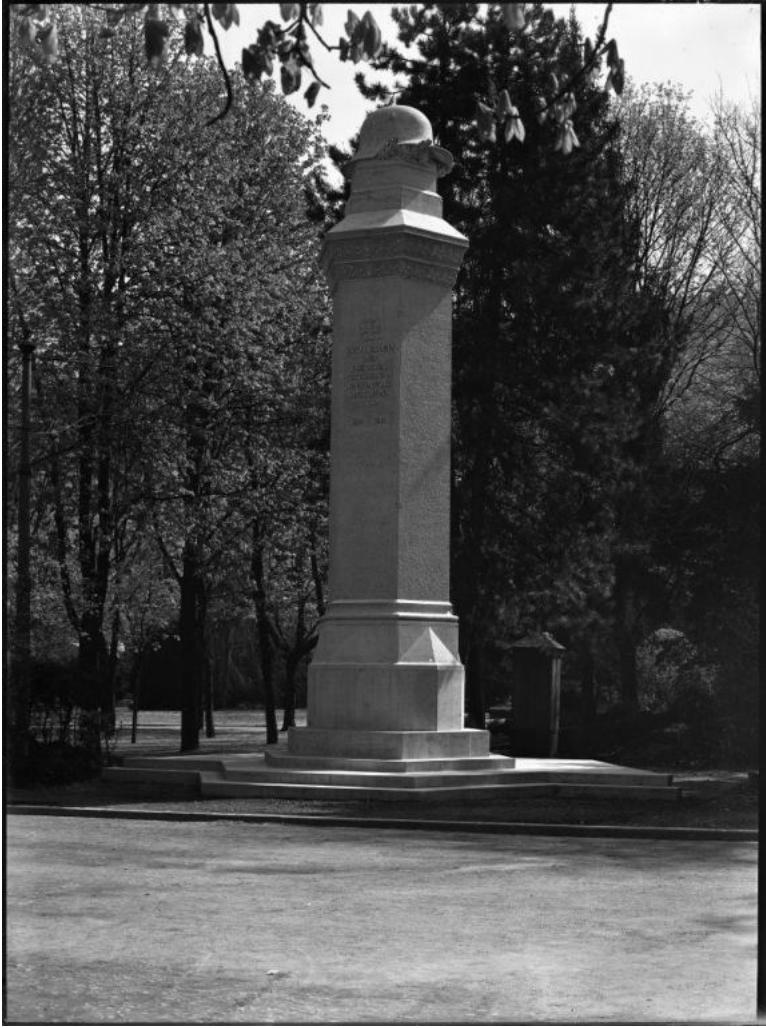
um 1930 BA 2000/1456 [Inv.Nr.]

Kurzbeschreibung: Innenraum der Kirche St. Konrad im Rennweg. Errichtet wurde sie nach Plänen des Architekten Carl Anton Meckel vom Freiburger Bauunternehmen Brenzinger & Cie. als eine der ersten Kirchen in reinem Sichtbetonbau um 1930.



Datierung : 1908 [Herstellung]
Autor/Urheber: Annemarie Brenzinger [Fotograf]
Quelle/Sammlung: Außenstelle Südbaden - Bild-Archiv
Identifikatoren/Sonstige Nummern: BA 2000/14 und 1441 [Inv.Nr.]

Kurzbeschreibung: Baustellenaufnahme. Hallendeckenkonstruktion des Kollegiengebäudes der Universität Freiburg. Aufnahmedatum 14.11.1908. Eisenbetonarbeiten der Firma Brenzinger & Cie, Freiburg. rechtes Bild: Eingangshalle (untere Halle) des Kollegiengebäude I der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg: Acht große Säulen tragen eine Kassettendecke. Eisenbetonkonstruktion der Firma Brenzinger & Cie, Freiburg.



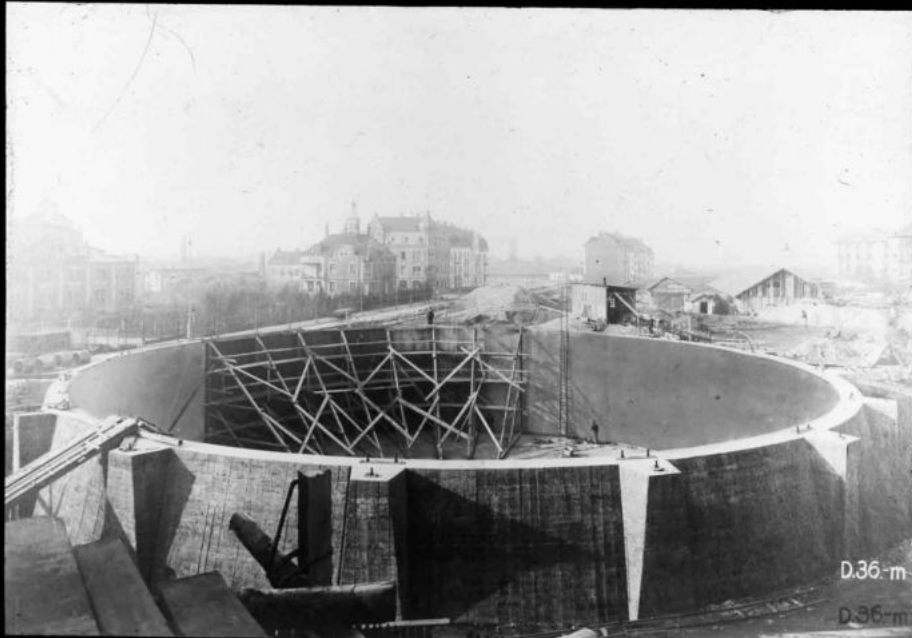
um 1920 BA 2000/57 [Inv.Nr.]

Kurzbeschreibung: Ansicht des Kriegerdenkmal für Gefallene des Ersten Weltkriegs, bzw. des Denkmals des Vereins der Offiziere des ehemaligen 5. Badischen Infanterieregiments Nr. 113. Inschrift: "Den Helden des fünften badischen Infanterieregiments 118. 1914 - 1918". Sechseckige Säule aus Beton, auf deren oberen Ende sich ein Soldatenhelm mit Eichenlaub, ebenfalls aus Betonwerkstein, befindet. Das Denkmal wurde 1925 auf dem Freiburger Karlsplatz aufgestellt. Entwurf von Carl Anton Meckel. Ausführung wahrscheinlich durch die Fa. Brenzinger & Cie.



1907 BA

2000/29 [Inv.Nr.] Kurzbeschreibung: Zu Baubeginn des Gasbehälters in der Ferdinand-Weiß-Straße in Freiburg. Baustelle der Fa. Brenzinger & Cie., Freiburg mit Schienen für Loren, Arbeitsgerät und Arbeitern.



1922 BA

2000/1469 [Inv.Nr.] Kurzbeschreibung: Gasbehälter (vermutlich in Freiburg) während des Baus. Das Fundament aus Eisenbeton ist bereits gegossen.



1907 BA

2000/31 [Inv.Nr.]

Kurzbeschreibung: Brücke an der Kyburg in Freiburg, Ortsteil Günterstal. Betonbrücke mit vier Sockeln an Brückenanfang und -ende. Auf zwei Sockeln je ein liegender Hirsch, auf den zwei weiteren je eine liegende Hirschkuh. Die Brücke führte zum Hotel Kyburg, das ein beliebtes Ausflugsziel war. Seit ca. 2005 steht hier eine neue Wohnanlage. Die Brücke zur Kyburg, wie der Übergang von der Schauinslandstraße zu den Neubauten auf dem Areal des ehemaligen Hotel Kyburg genannt wird, stammt aus dem Jahr 1907. Entworfen wurde die Brücke über den Bohrerbach von Rudolf Schmidt, die Tierfigurengruppe ist aus Bronze. Brückenbau der Firma Brenzinger & Cie., Freiburg.



1908 BA

2000/1442 [Inv.Nr.]

Kurzbeschreibung: Albert-Ludwigs-Universität Freiburg: Großer Hörsaal, Probelast. Der Rohbau ist vollendet. Man sieht die Betonverarbeitung der Decke. Die hintere geschwungene Wand ist aus Backsteinen erbaut.



1912-1914BA 2000/52 [Inv.Nr.]

Kurzbeschreibung: Brücke über den Neckar während der Bauphase, wahrscheinlich in Heidelberg-Ziegelhausen. Lehrgerüst aus Holz. Brückenbögen und zwei Pfeiler bereits gemauert. Insgesamt drei Bögen. Arbeiter auf dem Gerüst. Im Vordergrund drei Herren im Anzug in einem Boot. Mehrere Boote liegen vor der Brücke. Brückenbau der Firma Brenzinger & Cie., Freiburg.



Familiengruft Merian in Höllstein; Grabmal in Muschelkalk-Beton von Brenzinger & Cie. nach Entwurf des Architekten Carl Anton Meckel 16. August 2012¹³

¹³ <https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Brenzinger-H%C3%B6llstein.JPG>



Bild aus dem Jubiläumskalender des Unternehmens Brenzinger & Cie. zum 25. jährigen Geschäftsjubiläum 1922



¹⁴ Zähringer Hof in Freiburg im Breisgau auf einer Ansichtskarte

¹⁴ By Georg Röbbcke - <http://www.zeno.org/Ansichtskarten/M/Freiburg+i.+Br.,+Baden-W%C3%BCrttemberg/Z%C3%A4hringer+Hof>, Public Domain, <https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=20063579>
Verfasser: Alexander Fenzke, Restaurator im Maurerhandwerk, Bad Marienberg-
Forschungsarbeit im Rahmen des Projektes ERKENNEN-ERFASSEN-ERHALTEN- ERFAHREN < historischer Beton und Betonwerkstein des 19. und 20. Jahrhunderts